



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

4 Verheissung der gnade Christi/ allen Menschen gegeben vnd geboten zu  
glauben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung des Euangelij

mel vnd Erden vermag zu begreifen/  
Das man nit sehen/ was für ein treff-  
liche/ Götliche krafft vnd werck der  
Glaube ist/ der da kan der Natur vnd  
aller Welt vnmöglich ding thun/ vnd  
nicht weniger wunder ist/ denn alle  
Gottes Wunder vnd werck/ auch grösser/  
denn das/ das Gott ist Mensch wor-  
den/ von einer Jungfrawen geborn/  
(wie S. Bernhardus sagt.)

DEm es ist zu gar weit vnd fern  
von einander/ wenn man gegen ander  
helt/ die grösser der dinge/ so wir hie hö-  
ren/ Der Liebe des/ der da gibt/ Vnd  
des/ so gegeben wird/ vnd der unwirdig-  
keit des/ dem gegeben wird/ Alles ist zu  
gar gros/ vnd des Menschen hertz zu  
gar klein/ enge vnd schwach/ das er für  
solcher grösser sich entsetzen vnd erschre-  
cken mus.

Des Men-  
schen hertz  
zu klein vnd  
enge/ gegen  
der grossen  
Gnade Christi.

WENN zu mir gesagt würde/ das  
mich Gott für allen Leuten so begabet  
hette/ das ich solte auff Erden etlich tau-  
sent Jar leben/ friede vnd glück haben/  
vnd alles was mein hertz begeret/ So  
würde ich doch sagen/ Ey/ das kan  
nicht Gottes Wort sein/ Es ist zu viel  
vnd zu gros/ Wer bin ich/ das mir Gott  
solches solte geben/ Wie viel weniger ge-  
herts ins Menschen hertz/ das Gott solte  
geben solchen Schatz/ seinen Son/ vnd  
mit im das ewige Leben vnd Seligkeit/  
Wer kan das aussagen/ wie gros es sey/  
Wie bösslich vnd edel ist allein dis leib-  
liche leben/ vnd wer wolt das selbe ge-  
ben für alle Königreich/ gelt vnd gut  
auff Erden/ Tu ist aber das gegen dem  
ewigen Leben vnd gütern viel weniger/  
denn ein augenblick/ Summa/ es ist  
nicht zu dencken/ on das mans möchte  
ein wenig abnemen/ so man dagegen  
künd bedencken den schaden vñ jamer/  
der da heisse/ Ewig verloren sein.

Glaube ist/  
das man  
Christi  
Wort für  
war halte.

W mus dennoch ein Christ das  
hin komen/ das er Gott vñ dem Herrn  
Christo die ehre thue/ das solch sein  
Wort die warheit sey/ vnd seinen vn-  
glauben lügen straffe/ Vnd wo solches  
geschicht/ da hat schon der heilige Geist  
sein krafft vnd werck des Glaubens an-  
gefangen/ vnd ist das hertz so weit auff-  
gethan/ das es diesen Schatz/ der grösser  
ist/ denn Himel vnd Erden/ kan fass-  
sen/ Wiewol es noch in grosser schwa-  
cheit zu gehet/ vnd kan es doch auff Er-

den nimer also erlangen/ noch den Glau-  
ben also fülen/ wie es solte/ Sondern  
noch iner bleibt im wündschen vñ seuff-  
zen des Geists/ welches auch dem Men-  
schen selbs vnaussprechlich ist/ da das  
hertz sagt/ O das es war were/ Item/  
Ah/ wer es künde glauben zc.

Hemlich  
seuffzen  
des Glau-  
bens.

Wer dennoch thut solches seuff-  
zen vnd süncklin des Glaubens so viel/  
das es Gott für volligen Glauben  
rechnet/ vñ spricht/ Wie du glaubest/ so  
geschehe dir/ Vnd weil du solchs glau-  
best/ so bistu gewis selig/ Den dis Wort  
ist eine krafft vnd macht/ stercker denn  
alles schrecken der Sünden vnd verdam-  
nis/ Vnd dis Geschenk so gros/ das es  
verschlinde/ Sünde/ Tod vnd Helle/  
Gleich wie ein tröpflin Wassers in einen Troff vnd  
glühenden Ofen/ oder ein klein süncklin  
an einem Strohaln in das tieffte Meer/  
fiel. Vnd wo sich nur das hertz künde  
dieser wort erinnern in anfechtung/ so  
solte es kein Teufel noch Helle schrecken  
können/ vnd müste frölich sagen/ Was  
wil ich mich fürchten/ Hab ich doch  
Gottes Son/ vom Vater mir ge-  
schenckt/ Des er mir das Wort zu zeug-  
nis gibt/ welches ich weis/ das es sein  
Wort ist/ Das wird mir nicht liegen/ so  
wenig/ als er liegen vnd triegen kan/ ob  
ichs leider auch nicht starck giug glau-  
ben kan.

Wer  
heiffen  
nicht  
bet/  
genist  
Wort

Troff vnd  
sieg in der  
See/ wider  
alles schre-  
cken.

Ich sprichstu/ ich wolte gern  
glauben/ wenn ich were wie S.  
Petrus/ Paulus/ vnd andere/ die  
from vnd heilig sind/ Ich aber bin zu  
gar ein grosser Sünder/ Vnd wer weis/  
ob ich dazu erwelet bin/ Antwort/ Siehe  
doch die wort an/ wie vnd von wem er  
redet. Also hat Gott die Welt geliebet/  
Item/ Auff das alle/ die an in glauben/  
Tu heisset die Welt nicht allein S. Pe-  
trus/ Paulus/ sondern das ganz mensch-  
lich Geschlecht/ alles mit einander/ vnd  
wird hie keiner ausgeschlossen/ Für Alle  
ist Gottes Son gegeben/ Alle sollen sie  
glauben/ vnd alle die da glauben/ sollen  
nicht verloren werden zc. Greiff dich  
doch selbs bey der Nasen/ oder suche in  
deinem Bossem/ ob du nicht so wol bist  
ein Mensch (das ist je ein stück der  
Welt) vnd in der zal/ welche das wort  
Alle/ begreiffe/ als ein ander/ Solte ich  
mich/ vnd du dich/ des nicht annemen/  
so müste

Die wahr-  
sung Christi  
allen Men-  
schen jaget/  
sagt.

Christi  
Können  
zu tri-  
sond-  
geci-  
zu ne

so müßten diese wort auch falsch vnd vergeblich geredt sein.

Es ist ja solches nicht den Käen oder Genssen gepredigt / viel weniger gegeben vnd geschenckt / Darumb hüte dich / das du nicht dich selbst ausschliesest / vnd solchen gedanken stat gebest / Wer weis / ob mir es auch gegeben sey? Denn das were Gott in seinem Wort lägen gestraffet / Sondern dawider ein Creutz für dich schlahest / vñ nach diesen Worten also sagest / Ob ich nicht bin S. Petrus oder Paulus / so bin ich aber ein Stück der Welt / Zette er es wollen allein den würdige gebē / so hette er es allein dē Engeln müssen predigen lassen / die sind rein vnd on sünde / Ja / er hette es auch S. Petro / Daud / Paulo nicht müssen geben / Denn sie sind auch Sänder gewesen / so wol als ich. Ich sey aber wie ich wolle / so weis ich / das Gottes Wort war ist / Vnd wo ich das nicht anneme / so thete ich vber alle ander sünde auch diese / das ich Gottes Wort vnd Wahrheit für lügen hielte vnd leferte.

Denn Gott hat seinen Son nicht gesand in die Welt / das er die Welt richte / sondern das die Welt durch in selig werde.

**D**A hörestu noch stercker vnd klarer / was Gottes wille vnd meinung ist / vber alle Welt / das ist / eben vber die / die da sünde haben / vnd derhalben schon vnter dem Gerichte vnd vrteil der verdammis sind / Damit er aus dem wege nimpt / alles / was vns schrecken wil / der sünden halben / Denn er sagt durr vnd klar / das Christus gesand / vnd sein Reich angericht sey / nicht dazu / das er solle richten vnd verdammen / Denn solch Gerichte vnd vrteil ist schon zuuor da / durchs Gesetz / vber alle Menschen / weil sie alle in sünden geboren sind / das sie schon dem Tod sind zugesprochen / vnd dem Hencfer am strick / vnd feilet niches / denn das das schwert gezuockt werde.

Da kömpt Christus ins mittel / aus Gottes befehl / heisset Richter vnd Bötzel inne halten / vnd den Verurteilten rettet vnd lebendig machet / Das ist die vrsach / darumb er kömpt / der

Welt zu helfen / die er bereit verdampft findet / Das zeigen auch diese wort / so er spricht / Das er die Welt selig mache / denn damit gibt er gnug zu verstehen / das sie müßte verdampft sein / Was dürffte sie sonst seligmachens?

Wer das war zu der zeit den Jüden / vnd ist noch der Welt / ein ungehorte Predigt / Denn sie gar nicht dafür hielten / das sie in dem Stand weren / das Christus komen müste / sie (als verdampfte / verlornen Leute) selig zu machen / Sondern hofften eines solchen Christi / der da solt sie / res Gesetz vnd heiligkeit halben / preisen / schützen vnd ehren / Darumb kundten sie solche Predigt nicht gleubē noch annemen. Gleich wie sie Joh. 8. da er sagt / wie sie der Son Gottes müßte frey machen / auch wider sprechen / Sind wir doch Abrahams Kinder / Vnd sind nie mal jemandes Knechte gewesen. Eben als soltet sie damit auch hie wider sagen / Was darffstu sagen / du seiest gesand / vns selig zu machen / sind wir doch nicht verdampfte Leute / wie die Heiden.

W hören wir aber / das Christus gesand ist / die jenigen selig zu machen / die da gerichtet vnd verdampft sind / auff das wir wissen sollen / das er vmb vnser willen / die solchs erkennen vnd füllen / komen ist / vnd vns wolle selig machen. Denn es müssen ja dennoch etliche sein / die da selig werden / das er nicht vmb sonst komen sey / Das können kein andere sein / denn die jr elend vnd verdammis drücket vnd schreckt.

DEnen ist die freundliche wort ge sagt / Also hat Gott die Welt geliebet / das ist / eben / die da keine liebe / sondern eitel zorn vnd verdammis füllen / Vnd / Gott hat seinen Son gesand / nicht zu richten / sondern selig zu machen / die da schon gericht sind zc. Denn den andern ist doch hiemit vergeblich gepredigt / Sincemal wer das nicht gleubt / das er ein Sänder vnd verdampft sey / der wird viel weniger gleubē / das er allein durch Christum selig werde.

Wer an in gleubet / der wird nicht gerichtet / Wer aber nicht gleubet / der ist schon gerichtet / Denn er gleubt nicht an den Namen  
3 ij des

Schmück  
scuffigen  
des Glau  
bens.

Wer der ver  
heißung  
nicht gleu  
bet / der lä  
genstraffet  
Gott.

Troff vnd  
stieg in der  
Ho / wider  
alles schre  
cken.

Die vorte  
ung Christi  
llen Men  
chen zug  
agt.

Christus  
kömpt nicht  
zurichten /  
sondern das  
gerichte weg  
zu nemen.

Welt wil  
nicht ver  
dampft sein /  
noch Chris  
tum annem  
en.

W. Som  
3. 11.